

Boizenburg (Thomsen)

Im August 1944 errichtete die SS in Boizenburg ein Frauenaußenlager des Konzentrationslagers Neuengamme. 400 ungarische Jüdinnen wurden aus Auschwitz-Birkenau nach Boizenburg transportiert. Hier mussten sie in Tag- und Nachtschichten von jeweils zwölf Stunden für die Firma Thomsen & Co. Flugzeug- und Schiffsteile für Jagdflugzeuge und Kriegsschiffe produzieren und reparieren.

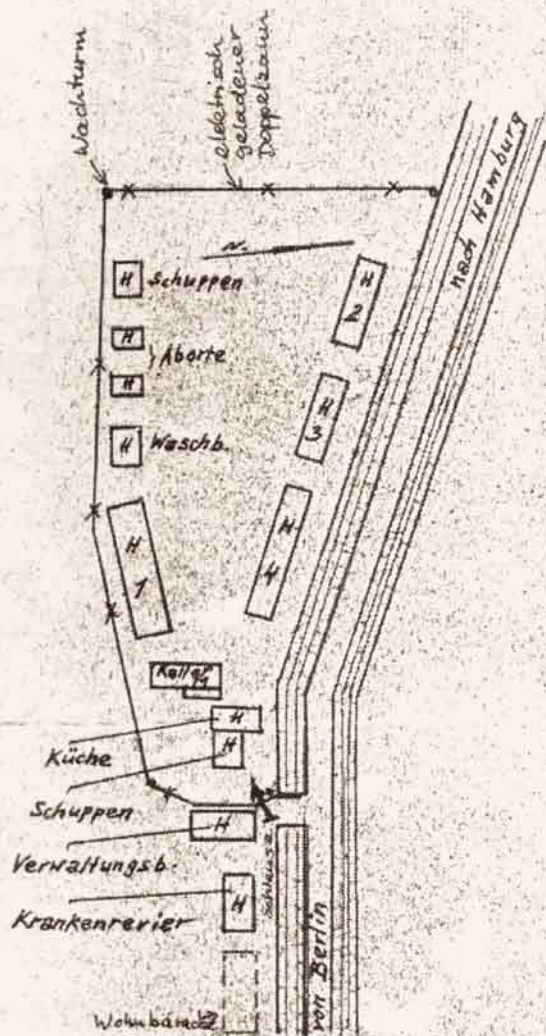
Vermutlich am 28. April 1945 wurde das Außenlager Boizenburg vor den heranrückenden alliierten Truppen geräumt. Die Frauen mussten in Richtung Neustadt-Glewe marschieren. Am 2. Mai 1945 wurden die Häftlinge in der Nähe von Groß-Laasch von US-amerikanischen Einheiten befreit.

Wer das Frauenaußenlager Boizenburg leitete, ist nicht bekannt.

**Lageplan des Außenlagers
Boizenburg, aus der Erinnerung
verschiedener Augenzeuginnen,
gezeichnet im Dezember 1946.**

*Aus: Ilse Ständer: Das Außen-
lager Boizenburg des KZ Neuengamme,
Boizenburg 1996, S. 9.*

Lageplan des Barackenlagers zu Boizenburg Elbe



10 0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100

Maßstab 1:2000

Erläuterungen

1. H = Holzbau
M = Massivbau
2. Wohnbaracken 1 2 3 4
sonst siehe Lageplan
3. Küche siehe Lageplan
Kesselkapazität = 1200 ltr.
4. Entlausungsanlage nicht vorhanden
(Stadt. Bade- und Entlausungsanlage
wird benutzt)
5. 2 Aborte mit zus. 20 Sitzen
6. Wasserversorgung 1. Hydranten
7. 1 Waschbaracke unterteilt für
Männer und Frauen
8. Gruben
9. Reine Seite = Wohnbaracke 1+2+3
 unreine Seite = " " 4
10. Siehe Lageplan (Zaun)
11. " " (Straßen)
12. " " (Nord-Südricht.)

Für die Richtigkeit:

i.V

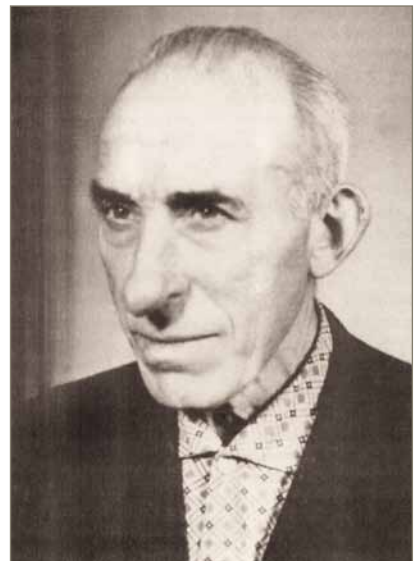
Lagerleiter

Boizenburg, im Dez. 1946

Paul Behm

Der Boizenburger Werftarbeiter Paul Behm unterstützte die Häftlinge des Außenlagers Boizenburg. Mit einigen Überlebenden stand er bis zu seinem Tod in Briefkontakt.

Aus: Ilse Ständer: Das Außenlager Boizenburg des KZ Neuengamme, Boizenburg 1996, S. 22.



Liebster Paul, [...] Nie werde ich Euch vergessen [...]. Nur eines tut mir weh, Paul, als es verboten war, uns „Du“ zu sagen, habt Ihr es getan, und nun?

Ihr meint wohl, dass es jetzt vielleicht nicht passt, ich fühle mich Euch so nahe, dass ich nicht „Sie“ sagen kann. Und nachdem ich schon kein Häftling bin, erlaube ich es mir. Also jetzt trinken wir symbolisch Bruderschaft. [...]

Die orthopädischen Einlagen, die Du mir gabst, habe ich noch immer. Und die Schuhe, ich weiss bestimmt, dass Du sie benötigst hast und doch hast Du sie mir so gegeben, als wenn ich Dir damit eine Gefälligkeit machen möchte, dass ich es annähme.

*Cilly Schweiger (geb. Donath) aus der Tschechoslowakei
am 22. Juli 1947 in einem Brief an Paul Behm.
(Privatbesitz Herta Bernfeld, geb. Behm)*

Es ist kein Tag, wenn ich nicht auf Sie denke. Einen Teil meines Lebens verdanke ich Ihnen. Sie haben in uns die Seele gehalten mit Ihren ermutigenden Wörtern, mit dem Stückchen Brot, was Sie von Ihrem Mund weggerissen haben. Meine Bekannten kennen Sie, so wie ich selbst.

Ilus Breiner aus der Sowjetunion am 23. März 1960 in einem Brief an Paul Behm. (Privatbesitz Herta Bernfeld, geb. Behm)

Überlebende berichten

Wir arbeiteten 12 Stunden täglich in der Flugzeugfabrik. Ich arbeitete an der Schleifmaschine und am Schweißgerät. Unsere tägliche Verpflegung setzte sich aus einer Dose Möhren-Rindfleischsuppe und 150 Gramm Brot zusammen. Morgens gab es eine nicht zu definierende schwarze Plempe. Der Winter war sehr kalt. [...] Beim hungrigen Gang nach zwölfstündiger Arbeit unter Aufsicht der SS mussten wir singen. Das Lager lag höher als die Fabrik und oft ging heftiger Wind. Die [...] Frauen wurden von der SS angebrüllt und geschlagen, damit sie sangen, doch es war nicht möglich, da sie fast erstickten. Nach der Ankunft im Lager wurden wir gezählt. Diejenigen, die nicht sangen, mussten solange um das Lager herum laufen, bis der Befehl wieder aufgehoben [wurde].

Livia Berkovics. Bericht, nicht datiert. (ANg, HB 1220)

Als wir herunter von der Bahn sind, sind wir [...] marschiert. Wir kamen in ein kleines Camp. [...] Es waren Baracken mit fünfundzwanzig und dreißig Zimmern. Das war einmal irgendein Arbeitslager. Wahrscheinlich hat es nicht so ausgesehen wie zu der Zeit. Das hatte nun einen elektrischen doppelten Zaun gehabt [...] und natürlich mit Wachposten. [...] Wir wurden verteilt auf die Baracken. [...] Wir waren ungefähr dreißig Leute aus unserer Stadt. Und wir wollten zusammenbleiben, so haben wir zusammengestanden. [...] Dreißig kamen in ein Zimmer. [...] Und wir waren dreißig von unserer Stadt. [...] Es gab eine Küche. Außerhalb des Lagers waren Blöcke – natürlich nicht unsere – wo die SS gewohnt hat [...]. Im Lager war in der Mitte ein Platz, soweit ich mich erinnere. Und es waren vier oder sechs Baracken. [...] Es gab einen Waschraum, aber nur mit kaltem Wasser, natürlich.

Ich war immer hungrig. Das war mein größtes Problem. [...] Und dann habe ich [...] das Futter meines Mantels an der Seite aufgemacht und [die Rüben aus der Küche] dort hineingeschmissen. Und so bin ich nach der Arbeit zurückgelaufen. [...] Hauptsächlich habe ich gelbe und weiße, süße Rüben genommen. [...] Und das habe ich dort [in der Baracke] versteckt. [...] Ich habe am Tisch, unten an der Innenkante, an den zwei Seiten einen Nagel hineingehämmert. Und von der Fabrik habe ich einen Draht gebracht. Auf diesen Draht habe ich die Rüben aufgezogen, wie eine Kette, und unter den Tisch gehängt. [...] Dafür haben wir 25 Stockschläge bekommen. [...] Aber meine Rüben haben sie nicht gefunden. Die [...] SS-Frauen haben den ganzen Block durchsucht [vergeblich]. [...]

Sonntag haben wir geräumt, [...] dann mussten wir die Klos putzen. [...] [Den Inhalt der Latrine] haben wir in ein Fass hinein gegeben, [...] dann haben wir das auf die Felder hinausgeschoben. Dieser Behälter stand auf Rädern. [...] Und dort haben wir ihn geleert.

Agi kann bis heute darüber nicht sprechen. [...] Agi war schwanger. Und die Nazis haben in Boizenburg erfahren, dass sie schwanger war. [...] Und sie war klug. Sie sagte der SS, [...] dass sie erst am Anfang der Schwangerschaft sei, in der Hoffnung, sie lassen sie weiterarbeiten. [...] Sie war eine gute Arbeiterin; jedenfalls durfte sie weiterarbeiten. [...] Sie gebar auf ihrem schmutzigen Strohsack. Und nach der Geburt – [...] ich war damals in der Nachtschicht – kam die Lina, diese Aufseherin, die später das Kind getötet hat, [in die Fabrik] und sagte: „Agi hat ein Baby geboren. [...] Ein schönes, gesundes [...] Mädchen.“ [...] Später hat sie das Baby in die Elbe geworfen. [...] Paul [Behm, ein Arbeiter in der Fabrik] hat uns später erzählt, dass man dort die blutigen Lumpen gefunden hat. Deswegen wussten wir, dass sie das Kind in die Elbe geschmissen hat. [...] Die Geburt war am 1. Januar 1945. [...] In Boizenburg war sie die einzige Frau, die schwanger war und ein Kind bekam.

KZ Neuengamme, den 8. März 1945.

16. März 1945

Forderungsnachweis Nr. 1260/45

über den Häftlingseinsatz

bei Pa. Thomsen & Co., Boizenburg
für die Zeit vom 1.2. - 28.2.1945

Gemäss umseitiger Aufstellung sind zu entrichten:

für _____ Facharbeiter (Tagesbeschäftigung) à RM _____ = RM _____	
für _____ Facharbeiter (Halbtagsbeschäftig.) à RM _____ = RM _____	
für <u>8337</u> Hilfsarbeiter <u>weibl. Häftlinge</u> (Tagesbeschäftigung) à RM <u>4,00</u> = RM <u>33348,00</u> ✓	
für _____ Hilfsarbeiter (Halbtagsbeschäftig.) à RM _____ = RM _____	

Abzüglich ausgef. Alarmstunden: **Summe: RM 33348,00**

3877,- Hilfsarbeiter à 0,40 RM. = 1550,80 1.1.20 RM - 1550,80

abschl. Häftlingsverpflegung: RM. 31797,20

11172 Portionen à RM 0,70 = 1.1.20 RM 7820,40

Summe RM 23976,80

Der Betrag von RM 23 976,80 ist bis 1. April 1945 auf M25
das Konto des K. L. Hamburg - Neuengamme bei der Reichsbank in Hamburg.
Konto Nr. 2/1495 oder auf das Postscheckkonto geb
(Bankverbindung)

zu überweisen. Die Nummer des Forderungsnachweises ist auf dem betreffenden Bank- bzw. Postabschnitt unbedingt anzugeben.

Bezahl

17.3.45

geb

Sachlich richtig und festgestellt:

Der Leiter der Verwaltung

[Signature]

H-Stationsführer.

(Dienstgrad)

KL 14/4 41 - 10000

Forderungsnachweis der Verwaltung des KZ Neuengamme vom 8. März 1945 an die Firma Thomsen & Co. über den Zwangsarbeitseinsatz von weiblichen KZ-Häftlingen.

(MLHS, 7.13-1/1)

Übersicht

über die im Monat Februar 1945. abgestellten Häftlinge

Tag	Facharbeiter		Hilfsarbeiter		Insgesamt:	Verpflegsstärke: Bemerkungen: Häftlinge:
	Gz. Tag	Hlb. Tag	Gz. Tag	Hlb. Tag		
1.			242		242	399
2.			273		273	399
3.			216		216	399
4.			260		260	399
5.			263		263	399
6.			276		276	399
7.			118		118	399
8.			372		372	399
9.			374		374	399
10.			375		375	399
11.			375		375	399
12.			375		375	399
13.			274		274	399
14.			110		110	399
15.			374		374	399
16.			380		380	399
17.			379		379	399
18.			379		379	399
19.			379		379	399
20.			276		276	399
21.			125		125	399
22.			273		273	399
23.			377		377	399
24.			370		370	399
25.			371		371	399
26.			366		366	399
27.			268		268	399
28.			117		117	399
29.						
30.						
31.						
			8337		8337	11172

Für die Richtigkeit der Aufstellung:

den 8.3.1945:

Der Lagerkommandant: *Thomsen*

i. A.